

Museum der Bayerischen Geschichte, Regensburg

Museum of Bavarian History, Regensburg

wa-ID: wa-2012588

Bauherr / Client

Freistaat Bayern, vertreten durch
Staatliches Bauamt Regensburg

Standort / Location

Bajuwarenstraße 2d · 93053 Regensburg

Projektdaten / Technical Data

Wettbewerbsdokumentation siehe **wa** 6/2013
Platzierung des Wettbewerbsentwurfes 1. Preis
Bauezeit 2015 – 2019

Leistungsphasen 1-6

Haus der Geschichte Nutzfläche (NF) 5.100 m²

umbauter Raum 79.000 m³

Bavariathek Nutzfläche (NF) 1.300 m²

umbauter Raum 14.500 m³

Kosten brutto insgesamt ca. € 88 Mio.

Architekten / Architects

wörner traxler richter planungsgesellschaft mbh,
Frankfurt am Main | Dresden | München

Bauleitung

Aidenberger Architekten und Ingenieure

Ausstellungsgestaltung

ARGE HG Merz | Jangled Nerves

Fotos / Photographs

Frank Blümler, Frankfurt

Luftfoto / Aerial Photo

wa wettbewerbe aktuell

Fachplaner / Engineers

Tragwerksplanung
Wetzel & von Seht, Hamburg

Brandschutzkonzept
HHP West

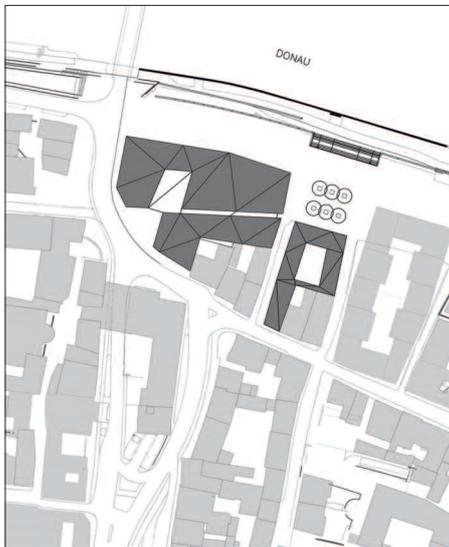
Thermische Bauphysik/Passivhausprojektion
Herz & Lang GmbH

Schallschutz und Bau-/Raumakustik
Müller-BBM GmbH

HLS/GA/Küchentechnik
Ingenieurbüro Ottitsch GmbH, München

Elektrotechnik
Duschl Ingenieure GmbH

SiGeKo
Ingenieurbüro Weindl



Lageplan



Wettbewerbsrendering



Kommentar der Architekten

Der Neubau für das Haus der Bayerischen Geschichte mit einer Gesamtnutzfläche von 5.100 Quadratmetern wurde auf dem Gelände des Donaumarckes direkt am Donauufer errichtet. Neben dem Museum befindet sich die sogenannte Bavariathek mit einer Nutzfläche von 1.300 Quadratmetern. In dem Gebäude werden historische Datenbestände, digitalisiert, in ein Medienarchiv aufgenommen und öffentlich zugänglich gemacht. Das Haus der Bayerischen Geschichte und die Bavariathek sind einige der wenigen genehmigten Neubauten in der von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärten Regensburger Altstadt.

In der Wettbewerbsauslobung wurden verschiedene städtebauliche und architektonische Anforderungen formuliert, die sich aus den Restriktionen des UNESCO Weltkulturerbes und den Anforderungen des musealen Betriebs ergeben. Die Antwort der Architekten auf diese Rahmenbedingungen war die Entwicklung einer skulpturalen Großform, die sich aus dem Kontext zur historischen Altstadt ableitet und die der Bedeutung und Nutzung des Museums angemessen ist. Die historischen Dachformationen Regensburgs wurden in den

Neubau übersetzt und das gestalterische Konzept aus dem Verständnis der Museographie abgeleitet. Als städtebauliche Idee greift die Konzeption des Gebäudes Elemente des historischen Stadtgefüges auf. Der einzigartige Charakter der Regensburger Altstadt – mit dem Dom im Zentrum, zahlreichen Straßen, Gassen und Plätzen, der verwobenen Dachlandschaft und der malerischen Lage am Donauufer – prägt den Entwurf für das Museum.

Der Bauplatz am heutigen Donaumarkt wurde einst von einem Lagerhaus belegt, das Ende des Zweiten Weltkrieges zerstört und anschließend abgebrochen wurde. Weitere Abrisse erfolgten für eine dann nicht realisierte vierspurige Donaubrücke. Das so entstandene, aus der ursprünglichen Baustruktur herausgehobene Gelände wurde bis zur Errichtung des Museums als öffentlicher Parkplatz genutzt.

Verzahnt mit der Stadt schließt der Museumsneubau nun eine bisher offene, städtebauliche Lücke in ihrer Nordansicht. Historisch betrachtet bildet der Bauplatz des Museums nun die Schnittstelle zwischen dem offenen Landschaftsraum der Donau und der mittelalterlichen Stadt Regensburg.

Struktur und Farbgestaltung der Keramikfassade wurden als Unikat für das Bauprojekt entwickelt. Das Haus der Bayerischen Geschichte wird mit einer Außenhaut belegt, die das skulpturale Erscheinungsbild des Gebäudekörpers hervorhebt. Ihre fein rhythmisierende, vertikale Textur überdeckt konsequent die Fassadenöffnungen zur Wahrung dieses Eindrucks. Ausnahmen bilden die Öffnungen zur Stadt und Donau hin sowie das für das Gebäude identitätsstiftende, große Fenster zum Dom, das von außen einen gezielten Einblick ins Innere des Museums bietet. Die Fassade reagiert mit unterschiedlichen Geschlossenheitsgraden auf die Anforderungen der Nutzung des Museums. Durch den wechselnden Einsatz von keramischen Platten und Stäben, der die Rhythmik der Fassadengestaltung bestimmt, wird jede Form von Gleichmäßigkeit vermieden. Die auf diese Weise entstehende, individuelle Genetik der Fassade steht in direktem Kontext zur Strukturalität, Farbigkeit, Materialität und Rhythmik des Regensburger Doms. Material und Farbigkeit der Keramik adaptieren Charakteristika des „Castrum Regina“, des römischen Legionslagers an der oberen Donau, der Keimzelle der Stadt Regensburg.



Im Erdgeschoss des Museums werden direkt erschlossene, ebenengleiche Bereiche als Flächen für einen Schauraum mit 3D-Projektionen, Sonderausstellungen, Veranstaltungen, den Museumsshop und das Wirtshaus angeboten. Im ersten Obergeschoss ist die Museumspädagogik untergebracht. Das gesamte zweite Obergeschoss, das man über eine Rolltreppe im gebäudehohen, lichtdurchfluteten Foyer erreicht, ist der Dauerstellung vorbehalten.

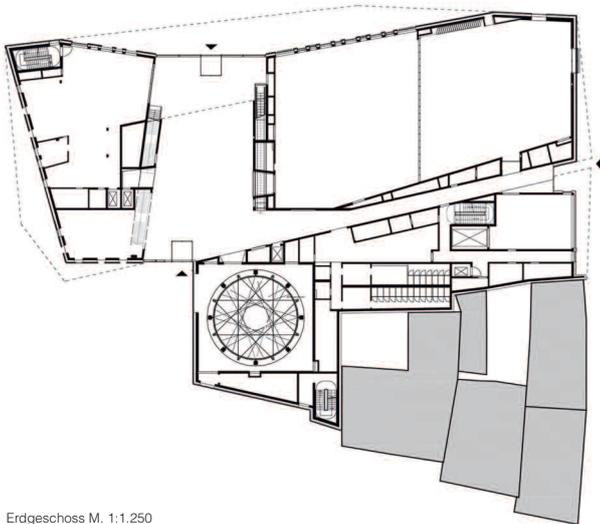
Das auch ohne Nutzung des Museums frei zugängliche Foyer nimmt auf den früheren Hunnenplatz Bezug. Es bietet, ähnlich wie einst der Hunnenplatz, sowohl einen Zugang von der Donau-, als auch von der Altstadtseite und verbindet so die Stadt mit dem Fluss. In einem gestalterischen Spiel mit „Innen“ und „Außen“ wird die Eingangshalle mit einer Innenfassade ausgestattet, die wie eine Straßenfassade anmutet. Die historische Gassen- und Platzstruktur wird wiederbelebt und in das neue Museumsgebäude transformiert; so bildet die ehemalige Eschergasse im Inneren des Gebäudes einen Erschließungs- und Interaktionsraum. Für Sonderausstellungen und Veranstaltungen wird im Erdgeschoss in zwei voneinander unabhängig er-

schließbaren Bereichen eine Nutzfläche von insgesamt 1.000 Quadratmetern angeboten. In einem Schauraum in der Eingangshalle informiert zudem eine Multivision über die Bayerische Geschichte von ihren Wurzeln bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Mit Kasse, Infopoint, Museumsshop und Cafeteria bildet das Foyer den zentralen Sammelplatz des Museums und gleichzeitig den multimedialen Einstieg in die Dauerausstellung im zweiten Obergeschoss. Dort befindet sich eine 2.500 Quadratmeter große, stützenfreie Ebene für den Bereich der Dauerausstellung. Diese wurde im Detail vom Ausstellungsplaner ArGe HG Merz und Jangled Nerves aus Stuttgart entworfen. Die Dauerausstellung beschäftigt sich auf unterschiedliche Weise mit der Fragestellung, wie das moderne Bayern entstand. Die Architektur des Obergeschosses ist als flexible und neutrale Bühne für die museale Begegnung konzipiert. Entwurfsbestimmend für das Bild des Hauses ist der Schlusspunkt des Ausstellungsrundganges, der durch ein großes Fenster den Blick auf den gotischen Dom und damit auch auf in einen wichtigen Teil der bayerischen Geschichte freimacht.

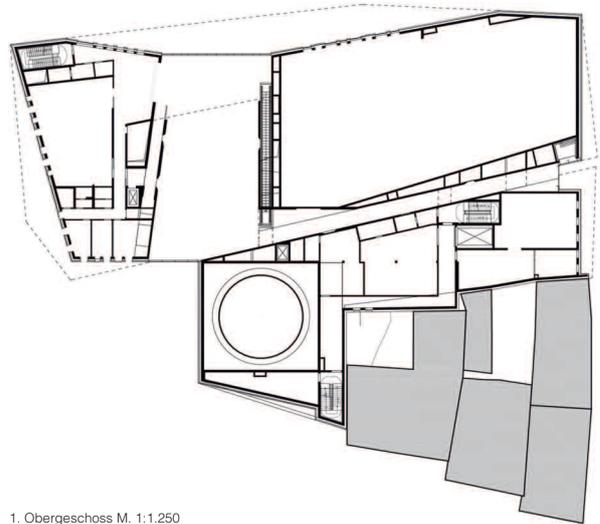
Als städtebaulich eigenständiger Baustein konzipiert wurde neben dem Museum die sogenannte Bavariathek als Ort für die Forschung und Ausbildung errichtet. Die Bavariathek bildet die Erweiterung des Museums in den virtuellen Raum hinein und vermittelt multimedial aufbereitete Themen der bayerischen Geschichte. Aufgrund ihrer öffentlichen Nutzung wird der bauliche Mantel der Bavariathek als Hybrid zwischen den schlicht geputzten Wohngebäuden und dem scharf geschnittenen Museumsbau angelegt.

Das Gebäude arrondiert Restflächen einer historischen Bebauung zu einem geschlossenen Block, fügt sich so in das bestehende Wohnquartier ein und definiert gleichzeitig einen neuen, zur Donau hin ausgerichteten Platz, der zukünftig dem Wochenmarkt und anderen Veranstaltungen Platz bieten wird.

In der Bavariathek stehen Schulklassen, Studenten und der breiten Öffentlichkeit auf insgesamt 1.300 Quadratmetern Nutzfläche flexibel nutzbare Projekt- und Studioräume mit einer technischen Ausstattung vom Greenscreen über Schnittplätze bis hin zur Sprechkabine zur Verfügung.



Erdgeschoss M. 1:1.250

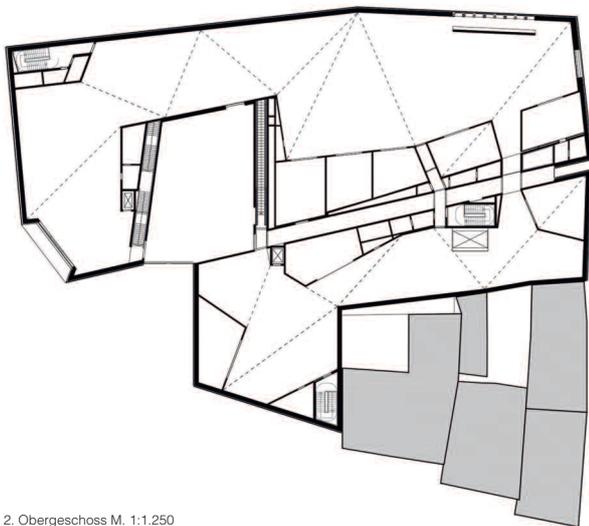


1. Obergeschoss M. 1:1.250

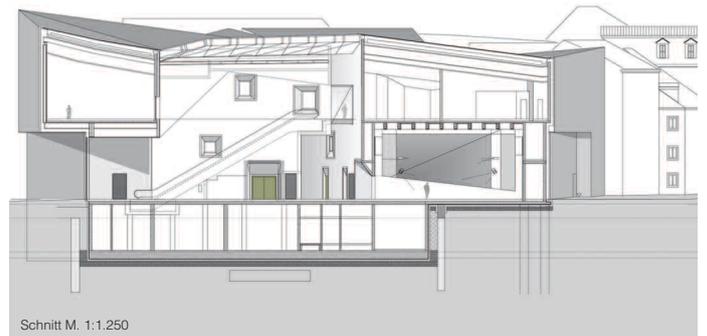


Comments of the architects

The new building of the House of Bavarian History with a floor space of 5.100 m² was built directly at the banks of the Danube. The competition formulates the various planning requirements and restrictions due to Regensburg's status as UNESCO World Cultural Heritage. Thus the architects designed a large sculptural form that derives from the context of the historic Old Town. The historic roof formations were translated into the new building and the design concept is based on the understanding of museography. The site on today's Danube market was formerly used as public car park. Interlocking with the city, the new museum now closes an open urban-planning gap and forms the interface between the Danube and the medieval city. The structure and colour scheme of the ceramic façade are unique. The outer skin emphasizes the building's sculptural appearance and its rhythmic, vertical texture covers the facade openings to preserve this impression. Exceptions are openings towards the city, the Danube and the cathedral. The alternating ceramic plates and rods prevent any uniformity. The design of the façade is directly related to the structure, colour



2. Obergeschoss M. 1:1.250



Schnitt M. 1:1.250



and materiality of the cathedral and the "Castra Regina". Just as the former Hunnenplatz, the foyer provides access from the Danube and from the old town, thus linking the city with the river. The interior facade is designed like a street facade. The former Eschergasse provides an access and interaction space. The foyer is the central point of the museum and multimedia entrance to the permanent exhibition on the 2nd floor with a 2.500 m², column-free area, designed by tArGe HG Merz and jangled nerves from Stuttgart. The end point of the museum tour is the large window towards the cathedral. Designed as independent urban element, the so-called Bavariathek with 1.300 m² with a media archive of historical data, was built next to the museum as a hybrid between the plain residential buildings and the sharply cut museum building.

The building merges the remaining historic areas into a closed block, fits into the existing residential district and defines a new, Danube-oriented square.

Beteiligte Hersteller u.a.
Keramikfassade: Moeding

